

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 84.

Neuenbürg, Samstag den 30. Mai 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämtern u. Postboten
lediglich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat, ehe er von seinem jüngsten Ausfluge nach Ost- und Westpreußen wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintraf, einer bedeutenden Schiffsfeierlichkeit in Danzig beigewohnt. Es war dies der Stapellauf des neuen Linienschiffes „J“, welches infolge kaiserlichen Befehles von dem den Taufakt vollziehenden Statthalter der Reichslande, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, auf den Namen „Elfaß“ getauft wurde. Hiermit erscheint zum ersten Male der Name der Reichslande in der deutschen Kriegsmarine, worüber man in der Bevölkerung der südwestdeutschen Grenzmark nicht geringe Freude und Genugtuung empfindet, wie dies schon aus der Rede des Fürsten Statthalter erhellt. Das stolze Kriegsschiff „Elfaß“, welches der modernsten der deutschen Schlachtschiffstypen, der „Braunschweig“-Klasse, angehört, symbolisiert, erneut das feste Band, welches die nach schwerem Kampfe wiedergewonnenen alten deutschen Provinzen im Westen mit dem Mutterlande verbindet, und stellt eine erneute Befestigung ihrer Zugehörigkeit zum Reiche dar. Uebrigens soll ein weiterer neuer Panzer der „Braunschweig“-Klasse den Namen „Lothringen“ erhalten.

Der Kaiser hielt am Vormittag den 27. Mai die Frühjahrsparade über die Truppen der Garnison Potsdam im Lustgarten zu Potsdam ab. Die Kaiserin und zahlreiche sonstige Fürstlichkeiten waren bei dem glänzenden militärischen Schauspiel zugegen; der Kronprinz machte die Parade als Oberleutnant in der 2. Kompagnie des 1. Garde-Infanterie-Regiments mit, seine beiden jüngsten Brüder waren bei der Leibkompagnie eingetreten. Anlässlich der Parade fand am Abend des Paradedages auf allerhöchsten Befehl eine Festvorstellung im Berliner Opernhaus statt, bei welcher das Kaiserpaar, der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten, sowie sonstige distinguierte Persönlichkeiten, wie z. B. Generalfeldmarschall Graf Waldersee, zugegen waren. Aufgeführt wurden das Lauffische Wandverbild „Döberitz“ und die heitere Oper „Anno 1757“ von Scholz. — Am Freitag wurde vom Kaiser eine größere Gefechtsübung mit Truppenteilen des Gardekorps bei Döberitz abgehalten.

Berlin, 21. Mai. Das Militärwochenblatt meldet: Der Erbprinz von Sachsen-Weimaringen wurde von der Stellung als kommandierender General des VI. Armeekorps enthoben und gleichzeitig zum Generalinspekteur der 12. Armeeinspektion mit dem Standort Weimaringen ernannt. v. Boyerich, Generalleutnant und Kommandeur der 12. Division, ist mit der Führung des VI. Armeekorps, Zedler, Generalmajor und Kommandeur der 12. Feldartilleriebrigade, mit der Führung der 12. Division beauftragt worden.

Der Feldpropst der preussischen Armee, Dr. Ahmann, ist im Alter von 70 Jahren in Ahrweiler gestorben. Der greise Prälat erfreute sich wegen seines milden, humanen Wesens und seiner echt deutschen Gesinnung in allen mit ihm in Berührung gekommenen Kreisen hoher Achtung und Beliebtheit.

Mit der Verurteilung des Marineführers Hüssener zu 4 Jahren Gefängnis und Degradation seitens des Marinekriegsgerichts in Kiel hat die schwere Bluttat von Essen ihre gerichtliche Sühne gefunden. Vielen wird dieselbe in Hinblick auf die Ungeheuerlichkeit der Handlungsweise des pp. Hüssener freilich als eine ungenügende erscheinen, zumal ja der öffentliche Ankläger 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine gegen den Angeklagten beantragt hatte. Immerhin trifft die ausgesprochene Strafe den Verurteilten noch schwer genug, besonders was seine Degradation anbelangt. Im übrigen hat der Verlauf des Prozesses Hüssener nur bestätigt, daß eine Generalisierung des Falles Hüssener, eine Verdammung des ganzen militärischen Systems, nicht gerechtfertigt ist. — Hüssener hat inzwischen Revision eingelegt, welche übrigens keinen günstigen Erfolg für ihn haben dürfte.

In verschiedenen behördlichen Bekanntmachungen werden gegenwärtig die kleinen Betriebsunternehmer auf die Vorteile hingewiesen, die ihnen durch die freiwillige Alters- und Invaliditäts-Versicherung gewährt werden.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat folgende Verfügung erlassen: „Auf Jahrmärkten findet vielfach ein Verkauf von Waren in der Form statt, daß einzelne Gegenstände im Wege der Abwärtsversteigerung dem Mindestbietenden zugeschlagen werden. Die Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer finden auch auf Abwärtsversteigerungen überhaupt und insbesondere auf diese Versteigerungen auf Jahrmärkten Anwendung. Da solche Versteigerungen auf Jahrmärkten in der Regel als Schwindelverkäufe anzusehen sind und sowohl das Publikum als auch die übrigen Gewerbetreibenden zu schädigen geeignet sind, so ist ihrer Veranstaltung mit Nachdruck entgegenzutreten.“

Für Geflügel-Cholera wird auf Grund des Viehsuchen-Gesetzes für den ganzen Umfang des Reiches vom 1. Juli bis auf weiteres durch eine Verordnung des Bundesrats die Anzeigepflicht eingeführt. Hiernach ist der Besitzer von Haustieren verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügel-Cholera unter seinem Viehbestande und, von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.“ Durch diese Verordnung werden die bisher für einzelne Bundesstaaten erlassenen Bekanntmachungen gleichen Inhalts ersetzt.

Nach den „Bremer Nachrichten“ hat der bekannte sozialdemokratische Dauerredner aus dem Reichstage, Anrick, ausgeführt, er stehe auf dem Standpunkte, daß für die Fortentwicklung unseres Volkes und unserer Kultur allein die Arbeiter von Bedeutung seien. Er fährt dann wörtlich fort, daß dagegen unser ganzes Beamtenheer vom Minister bis zum Nachwächter vollständig überflüssig ist, daß ohne diese Beamten das deutsche Reich nicht zu Grunde geht. — Dazu bemerken die „Bremer Nachr.“ spöttisch: „Wir meinen, daß das deutsche Reich auch dann keinen Schaden leiden würde, wenn es auf die Arbeit des Herrn Anrick verzichtet müßte, und auch dann nicht zu Grunde gehen würde, wenn dessen gesamte sozialdemokratische Kollegen ihre Arbeit niederlegten.“

Berlin, 28. Mai. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ veröffentlicht heute die Liste der sozialdemokr. Reichstags-Kandidaten. In 394 Wahlkreisen sind 322 Kandidaten aufgestellt, darunter 36 in mehreren Kreisen.

Zum Mostobstzoll.

Zu den zahlreichen Unwahrheiten und Uebertreibungen eines neulich im ganzen Land verbreiteten Flugblattes der Sozialdemokratie gehören auch folgende zwei Sätze über den Mostobstzoll:

„Eine unerhörte neue Last, besonders für das schwäbische Volk, die wiederum die „schwachen Schultern“ und nur diese trifft, hat die Zollmehrheit eingeführt in Gestalt des Mostobstzolles. Alles Mostobst, das nicht in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. November vom Ausland eingeliefert wird, soll künftig mit 2 M. 50 J pro Doppelzentner verzollt werden.“

Es ist hier der Anfangs- und der Endtermin für die Zollfreiheit des vom Ausland eingeführten Obstes falsch angegeben. Nach Beschluß des Reichstags, der von der Regierung wie bekannt angenommen worden ist, soll das Mostobst in der Zeit vom 25. September bis zum 25. November zollfrei eingehen. Das sozialdemokratische Flugblatt hat freilich vorn fünfzehn und hinten zehn Tage abgestrichen. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß vor dem 25. September und nach dem 25. Nov. im allgemeinen bei uns nicht gemostet wird. Es ist also für die Zeit des eigentlichen Mostgeschäftes die

zollfreie Einfuhr von ausländischem Obst in unbeschränktem Maß ermöglicht. Man hat dadurch ferner der Spekulation, die oft über Gebühr lange das Obst zurückhielt, um die Preise zu steigern, einen Riegel vorgeschoben. Nicht nur keine Verteuerung, sondern eher eine Verbilligung des Mostobstes in der Zeit des Mostereigeschäfts ist von dem Beschluß zu erwarten.

Speyer, 26. Mai. Auf das vom Speyergau-Sängerbund erlassene Preisausschreiben für eine Chorkomposition haben 160 Komponisten 303 Kompositionen eingesandt. Den ersten Preis erhielt Professor Wilhelm Kleinede (Wien) für den Chor „Volkslied“, den zweiten Preis Oberamtsrichter C. E. Groß (Landstuhl), Herausgeber der „Deutschen Chorhalle“, für den Chor „Steh ein Hänschen am Walde“, den dritten Preis Hermann Spieler (New-York) für den Chor „Wein treu Herzlieb“. Das Preisgericht bestand aus Hofkapellmeister Ferd. Langer-Mannheim, sowie den Professoren Simon Bren-Würzburg und Friedrich Gernsheim-Berlin.

Mannheim, 25. Mai. Holz. (Wochenbericht.) Lebend auf dem Holzhandel wirkte das für die Bauarbeiten recht günstige Wetter, das den Holzverbrauch steigerte. Auf fast allen Gebieten des Holzschlags stellte sich daher mehr Leben ein. In süddeutscher rauher Ware ist das Angebot nichts weniger als groß, die Bedarfsfrage aber ansehnlich. Schmale süddeutsche Bretter sind in großen Posten schwer zu beschaffen, namentlich gute Ware, die von den Habelwerken sehr gesucht ist. Nicht so fest im Preis als schmale liegen breite Bretter. Der Schiffsverhand von Schnittwaren nach dem Mittel- und Niederrhein ist anhaltend im Gange. Die Habelholz-Industrie ist z. Zt. befriedigend beschäftigt. Die Abnehmer, die meistens leere Lager haben, sehen sich jetzt mit Ware vor und beziehen daher wesentlich besser als bisher. Die Preise von nordischem Weißholz, Birch Pine und Red Pine sind sehr fest. Rundholz ist in verfügbarer Ware am Markt immer noch schwach vertreten. Größere Zufuhren sind aber angesichts des warmen, die Austrocknung des Holzes fördernden Wetters in nächster Zeit zu erwarten.

Die französische Regierung wollte bekanntlich auch die Lourdes Grotte schließen und die Mönche, welchen diese Grotte gehört, vertreiben. Durch eine solche Maßregel würde der Wallfahrtsort Lourdes und namentlich die Besitzer der Hotels u. s. w. einen furchtbaren Schlag bekommen. Nun hat aber der Gerichtshof von Lourdes ein Urteil gefällt, wonach die betr. Grundstücke und Gebäude nicht eigentlich als Besitz der Mönche anzusehen seien und daß deshalb weder Siegel angelegt, noch das Inventar aufgenommen werden dürfen. Die von der franz. Regierung beschlossene Verfügung, daß die Kirche der Cordeliers in Nancy zu schließen sei, mußte wieder aufgehoben werden und zwar auf Reklamation des österreichischen Botschafters in Paris, weil diese Kirche dem österreichischen Kaiserhaus gehört und laut früheren Verträgen exterritorialis Gebiet bildete, infolgedessen ist auch das Kongregationsgesetz auf diese Kirche nicht anwendbar.

Paris, 28. Mai. Die „Gesellschaft zum Schutz des menschlichen Lebens auf öffentlichen Straßen“ bat den König von England telegraphisch namens der Menschlichkeit, das englische Automobilwetrennen um den Gordon-Bennett-Preis zu verbieten.

Mit Schauern hat man die Nachrichten von den schweren Unglücksfällen gelesen, welche den ersten Tag des Automobilwetfahrens Paris-Madrid am Sonntag den 24. Mai begleitet haben. Diese Unglücksfälle sind so zahlreich und grausig, daß nach ihrer Kenntnisnahme der französische Minister des Innern sofort die Fortsetzung des Wettfahrens auf französischem Boden untersagt und die spanische Regierung sich diesem Verbot angeschlossen hat. Wie viel Opfer die Autler auf ihrem Wege getroffen haben, hat völlig genau noch gar nicht festgestellt

werden können. Aber die bisher genannten Zahlen genügen vollst., um das gänzliche Verbot des Wettfahrens, welches noch in der unmittelbar auf diesen „blutigen Sonntag“ folgenden Nacht der Minister des Innern erlassen hat, zu rechtfertigen. Die Maschinenkraft darf nicht auf der allen gehörigen freien Landstraße bis zur Kaserne entfaltet werden. Die durch Tiere bewegten Wagen, die durch Menschenfuß fortbewegten Fahrräder finden und gewähren ihren Schutz immer noch im tierischen Instinkt und menschlichen Verstand. Die selbstfahrende Maschine, das Automobil, kann durch den kleinsten Fehler der Mechanik oder der lenkenden Menschenhand in die allergrößte Gefahr für sich und Unbeteiligte gebracht werden, sobald eine gewisse, mäßige, plötzliches Anhalten noch ermöglichte Geschwindigkeit überschritten wird. Wie sorgfältig ist man doch bei der Steigerung der Geschwindigkeit der Eisenbahnen verfahren. Man hat den Wagen beschwert und den Schienenbau verstärkt. Bei dem Automobil hat man keine dementsprechende Sicherung angebracht. Das heutige Automobil gleicht fast einer neuesten Blizzuglokomotive, die man auf veralteten leichten Schienenbau bringen wollte. Das Volk kann und wird sich diesen Mißbrauch nicht lange gefallen lassen; es handelt sich um Leib und Leben der ruhigen Bürger, der schwachen Kranken, Greise, Kinder und Frauen. Es besteht für die Kaserne jetzt ein sehr bedenkliches Aus — aut, ein entweder — oder, entweder müssen sie sich dem auf freier Straße üblichen und möglichen Schnellheitsgeiz fügen, oder von der Wildfläche verschwinden. Das letztere wäre wirklich im Hinblick auf Schönheit und Nutzen der Erfindung bitter zu beklagen. Die Kaserne, mit der gefahren ward, ist eine geradezu unglaubliche. Ein Amerikaner Terry erklärt selbst, er sei mit 120 Kilometer die Stunde gefahren und mit einem andern Wagen zusammengefahren, wobei die Pneumatik eines Rades platzte. Terry sprang ab und blieb wunderbarer Weise fast unverletzt. Der Wagen zerfetzte an einem Baum, aber der Chauffeur kam glimpflich davon. Gabriel fuhr 105 Kilometer in der Stunde, aber als mittlere Geschwindigkeit. Nach seinen eigenen Mitteilungen raste er stellenweise 140 Kilometer in der Stunde. Dabei behauptet er, er habe sich für derartige unerhörte Geschwindigkeiten so „gedrückt“, daß er bei der Fahrt an keinerlei Sinnesstörungen leide. Diese seien bei minder gut geschulten Chauffeurs schuld an zahlreichen Unglücksfällen. Die Hauptursache der Unglücksfälle aber bleibe die Unmöglichkeit, die vorn liegende Strecke zu übersehen. — Geschwindigkeiten von 100 Kilometern oder gar mehr sind einfach Wahnsinn und eine derartige Rennfahrt ist ein geradezu mörderisches Unternehmen. Die Behörden aller Länder müßten künftig ein gewisses Höchstmaß der Schnelligkeit für Fahrten auf offenen Straßen festsetzen. Graf Tallegrand-Perigord in Berlin, der Präsident des mitteleuropäischen Motowagenvereins, der selbst niemals schneller als 30 Kilometer fährt, hat einem Journalisten gegenüber jetzt auch die ungeheure Schnelligkeit bei Rennen wörtlich für Wahnsinn erklärt und geäußert, daß die Rennen aufhören und von sämtlichen Straßen verschwinden müßten. Privatleute brauchen die Schnelligkeit von 30 Kilometern nicht zu überschreiten. Damit kann man sich durchaus einverstanden erklären. Wie sich jetzt herausstellt, war das französische Unglücksrennen fast ausschließlich von Fachindustriellen veranstaltet. Halten diese im Interesse ihrer Fabriken Rennen und Wettbewerb der Maschinen für notwendig, so mögen sie dazu eigene Rennbahnen bauen. Bemerkenswert ist endlich noch, daß nach Ansicht des Grafen Tallegrand-Perigord niemand einen Fahrchein erhalten solle, der nicht vorher auf das genaueste ärztlich untersucht wurde. Herzleidende oder nervöse Leute, und vor allem Alkoholiker, seien nicht nur von Wettfahrten, sondern vom Automobilisten überhaupt auszuschließen.

Die Engländer sind in Westafrika in einem Krieg mit dem Sultan von Soloto verwickelt. In einem Gefecht wurden zwar die Leute des Sultans von den englischen Truppen geschlagen, doch erlitten letztere selber hierbei bedeutende Verluste.

London, 28. Mai. Wie den „Times“ aus New-York telegraphiert wird, zerstörte eine Feuersbrunst in der 135. Avenue eine große Zigarrenfabrik, wobei vier Personen in den Flammen umkamen. Der Brand wurde von einem Irrsinnigen angelegt, welcher die Treppe mit Petroleum begoß und anzündete; derselbe konnte, obwohl er bekannt ist, bisher nicht festgenommen werden.

Brüssel, 23. Mai. Die Anziehungskraft, welche Belgien auf das auswanderungs- und reiselustige deutsche Publikum ausübt, scheint wirklich eine ganz außerordentliche zu sein, denn es gibt schwerlich ein zweites Land, in dem man überall verhältnismäßig

so viele Deutsche antrifft, wie in Belgien. Daß in Brüssel und in Antwerpen die Mitglieder der deutschen Kolonien für sich allein die Zahl der Einwohner einer kleinen Stadt ausmachen, ist ja bekannt, und auch in Gent, in Brügge, in Ostende und Blankenberg zählen die deutschen Ansiedler nach Hunderten und Tausenden. Aber auch im Süden Belgiens, namentlich in den Gegenden von Lüttich und Charleroi, haben sich eine Unmasse von Deutschen niedergelassen, deren Erfolge auf geschäftlichem Gebiete noch immer mehr Deutsche bestimmen, dort ebenfalls ihr Glück zu versuchen. Da indessen die größeren belgischen Städte mit deutschen Geschäftsleuten schon etwas zu stark besetzt sind, so sahen sich die deutschen Antömlinge vielfach veranlaßt, sich nach kleineren Ortschaften zu wenden, und so ist denn in letzter Zeit der Zug der deutschen Einwanderer immer westlicher und nordwestlicher Richtung nach den Städten Huy, Namur, Dinant, Thuin, Mons etc. vorgezogen, wo die meisten die Ausübung desjenigen Gewerbes unternehmen haben, dem die Deutschen im Auslande überall mit besonderer Vorliebe obliegen, nämlich dem Betrieb eines Hotels oder Gastwirtschaft. Für die einheimischen Witte mag ja diese starke deutsche Konkurrenz allerdings recht lästig sein, diejenigen Personen dagegen, welche die herrlichen Gegenden des südlichen Belgiens bereisen, werden das Vorhandensein der zahlreichen deutschen Hotels und Restaurants gewiß mit aufrichtiger Freude begrüßen. Denn diese Reisenden können wenigstens darauf rechnen, daß sie überall echtes deutsches Bier und deutschen Wein, sowie eine ausgezeichnete deutsche Küche vorfinden, und es ist denn auch konstatiert worden, daß gleichzeitig mit der Niederlassung von deutschen Wirten auch die Zahl der deutschen Touristen dort ganz erheblich zugenommen hat. Die idyllisch schönen Täler der Maas, der Lesse, der Ourthe etc. wurden selbst während der schrecklichen vorigjährigen Reisesaison von einer großen Menge deutscher Bergnährungsreisenden besucht, ein einigermaßen guter Sommer in diesem Jahre aber wird die Zahl der letzteren zweifellos noch ganz bedeutend vergrößern.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Eisenbahnbaukreditgesetzes, das einen Gesamtaufwand von 29 338 000 M. erfordert, fort. Zu Beginn der Sitzung nahm die gestern abgebrochene Debatte über die Einführung der Bahnsteigsperre ihren Fortgang. Eine Reihe von Rednern nahmen das Wort zu dieser Frage und Rembold-Gmund konnte mit Recht konstataren, daß sie einen lebhaften Kampf im Hause hervorgerufen habe. Neue Gesichtspunkte wurden in der Debatte nicht vorgebracht. Die Gründe, die die Gegner der Sperre ins Feld führten, sagte Kleemann folgendermaßen zusammen: 1) Bedenken im Hinblick auf die gegenwärtige Finanzlage. 2) Die Befürchtung einer Belästigung des Publikums. 3) Die Verneinung der Frage des Bedürfnisses einer Aenderung überhaupt. Kleemann selbst suchte in längeren Ausführungen, unterstützt von einigen anderen Rednern, ganz besonders von Staatsrat v. Balz, die geäußerten Bedenken zu widerlegen. Staatsrat v. Balz erklärte, die Einführung der Bahnsteigsperre werde doch einmal kommen müssen und zwar mit Rücksicht auf die Gemeinlichkeit des Vorgehens mit den anderen Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, sowie mit Rücksicht auf die Erhöhung der Betriebssicherheit. Verschiedene Blöcke wurden noch vorgebracht: einmal um Ausschluß der Bahnhofrestaurationen von der Bahnsteigsperre, sodann um Milde bei der Einführung der Sperre, um besondere Abteilungen in den Wagen für das Personal während der Fahrt u. a. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit gegen ca. 20 Stimmen angenommen. Sodann wurde in die Beratung des allgemeinen Teiles des Berichtes der volkswirtschaftlichen Kommission über das Eisenbahnbaukreditgesetz eingetreten, wobei der Berichterstatter Stadtmayor die Ueberschreitungen der Voranschläge rügte, die Vorlegung eines Kostenvoranschlages für den zuletzten Ausbau der Südbahn verlangte und an die Regierung das Verlangen stellte, sie möge eine Erklärung darüber abgeben, welche Vorteile in den nächsten 8—10 Jahren notwendig und welche Kosten hierfür erforderlich sein werden. Minister v. Soden verwies auf die im vorigen Jahre gegebene Aufstellung, an deren Summe, 151 Mill., sich nicht viel ändern werde. Das Stuttgarter Bahnhofprojekt hofft der Minister noch im Laufe dieses Jahres vorlegen zu können. Nach längerer Debatte wurde die Weiterberatung auf Samstag vorm. 9 Uhr verlagert.

Die Kammer der Abgeordneten hat, nachdem sowohl die staatliche Steuerreform als die Gemeindesteuerreform durchberaten ist, wieder die Staatsberatung aufgenommen und zwar zunächst diejenige

des Ministeriums des Innern. Wenn nicht die erste Kammer der erwähnten Steuerreformvorlagen unerwartet Schwierigkeiten macht, so ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Landtag spätestens Ende Juni geschlossen werden kann, natürlich unter der Voraussetzung, daß nicht nochmals wegen der Reichstagswahl eine kurze Vertagung nötig wird.

Stuttgart (Korr.) Unter den Wahl Schlagworten, oder richtiger gejagt Wahlplänen, befindet sich auch die Behauptung, daß die Schaffung von 27 neuen Kavallerieregimentern beim kommenden Reichstag beantragt werde. Warum nicht lieber 27 Armeekorps? Das wäre doch noch mehr zum Gruseln als nur 27 Kavallerieregimenter. Wenn aber aus dem Umstand, daß die Reichsregierung eine so ungeheuerliche Meldung nicht dementiert, der Schluß gezogen wird, die Meldung müsse doch wahr sein, so muß ein solches Verfahren scharf zurückgewiesen werden. Aus einer sehr präzisen Äußerung des Reichskanzlers aus früheren Zeiten ist doch wohl allgemein bekannt, daß die Reichsregierung aus sehr guten Gründen nicht gewillt ist, jeder Zeitungsentee ein Dementi entgegenzusetzen. Fürs erste will sie die Erfinder von solchen Schauermärken nicht als gewichtige Leute anerkennen und das würde sie tun, wenn sie eine Antwort überhaupt geben würde. Noch mehr aber steht die Reichsregierung auf dem gewiß richtigen Standpunkt, sich durch Antworten auf näneweise Fragen oder jede Erfindungen ein förmliches Programm auf eine Reihe von Jahren hinaus nicht herauslocken zu lassen. Es ist deshalb mehr als begreiflich, wenn die Regierung sich einfach in Schweigen hüllt.

Stuttgart, 26. Mai. Der „Schw. M.“ schreibt: Die Flegelien jugendlicher Sozialdemokraten, die sich als Alkoholisten auszubilden scheinen, nehmen offenbar zu und zwar haben alle Parteien unter dieser „Zucht“ der Sozialdemokratie zu leiden. Von den Fildern wurde an dieser Stelle bereits von Unfug und Störungen aller Art berichtet, die selbst älteren „Genossen“ zu bunt waren. In Heidenheim schrieb man den bündlerischen Kandidaten nieder und nun berichtet der „Beob.“ von einer demokratischen Versammlung in Lehenhausen, daß die Sozialdemokraten die Diskussion in der unangenehmsten Weise gestört haben. Trotz des mehrfachen Appells des Kandidaten an die „Genossen“, die in ihren eigenen Versammlungen so sehr gewählte Geschäftsform einzuhalten, erhoben und meldeten sich unter dem lebhaften Protest der übrigen Versammlungsteilnehmer, wie abgeprochen, plötzlich 6 oder 8 Mann auf einmal zum Wort, so daß eine systematische Störung der Versammlung vorher abgemachte Sache erschien. Selbst eine Anzahl ruhigerer Sozialdemokraten gab ihrer Empörung gegen diese Art „politischer Lächerlichkeit“ Ausdruck. — Also auch hier der Gegensatz zwischen den „älteren“ und „jüngsten“ Genossen. Eine schöne Parteidisziplin und herrliche Aussichten für die Zukunft. Die Partei des „freien Wortes!“

Stuttgart, 28. Mai. Die Eisenbahnverwaltung hat gutem Vernehmen nach die Fuderfabrik Stuttgart zur Vergrößerung des Hauptbahnhofes angekauft. Der Kaufpreis beträgt 2 200 000 M.

Seine Majestät der König hat dem Vorstand des Strohghäu-Sängerbundes, Buchdruckerbesitzer und Gemeinderat Sigmund Lindenberg in Leonberg, die Verdienstmedaille des Kronenordens verliehen.

Stuttgart, 29. Mai. Das heute verkündete Urteil des Zivilsenats des Kgl. Oberlandesgerichts in der bekannten Entschädigungsklage des Jhr. Oskar v. Münch, gegen den württ. Fiskus, vertreten durch das Kgl. Ministerium des Innern, geht dahin: das Berufungsgericht hat einen vollen Beweis für die Prozeßunfähigkeit des Klägers v. Münch nicht als vorgebracht angesehen, dagegen die Kläger als sachlich unbegründet kostenpflichtig abgewiesen.

Lüdingen, 28. Mai. Wegen einer Leberwurst war es am 24. v. Mts. nach einer Kontrollversammlung in Nürtingen zu einem Wortstreit zwischen den Tagelöhnern G. Fr. Fischer und J. Kneule aus Neckarhausen gekommen. Im Verlaufe desselben zog der erstere auf ein Schimpfwort des Kneule das Messer und versetzte diesem 2 Stiche in den Hals, die eine lebensgefährliche Blutung verursachten. Kneule wurde durch rasche ärztliche Hilfe gerettet und befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. Die Strafkammer, vor der gestern der Fall verhandelt wurde, verurteilte den wegen Körperverletzung schon öfters vorbestraften Fischer zu 1 Jahr Gefängnis.

Enzweihingen, 28. Mai. Gestern abend lief die Enz in das neureorgierte Enzbett ein.

Mit einer außerordentlichen Beilage:
betr. Recht Seligs Stern-Kaffee.

Hierzu zweites Blatt.

Enz
festgestell
den Or

kreises
der Be
Beide gl
22. Tag
Samstag
dem Ge
schließen
genau n
1871, J
und die
gendem

nachdem
solche ni
zufügen
den hin
haltenen
16.—23
des Am
der Wäl
selbe un
ungen n
daß fehl
des Sch
2.

3.
Gemein
Regleme
Beteilig
liste am
Teilgem
das zu
gefolgt
daher te
Bericht
bezirke,
Wahlvor
dem W
in der
D

Montag
4.

sorgen,
mähtiger
ist in d
1903 (V
die Vor
angegeb
auch rec
vorricht
obachtet
berei ge
mindest
handen
5.

für die
ebenjo
Minister
ung ab
Exempla
Protoko
mit alle
halten u
sondere
steher fi
a)

haben, i
wird, i
und die
sich die
sonst di
Wähler
Wenn
darauf
Funktion
sehen h
b)

zeitig a

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Ortsvorsteher. Reichstags-Wahl.

Nachdem mit oberamtlichem Erlaß vom 23. Mai d. J. — Enzstätter Nr. 81 — für die Reichstagswahl die Wahlbezirke festgestellt und die Wahlvorsteher ernannt worden sind, werden den Ortsvorstehern hiemit noch folgende Weisungen gegeben:

1. Auf beiden Wählerlisten ist die Nummer des Wahlkreises (VII.) und die Nummer des Wahlbezirks, wie solche aus der Bekanntmachung vom 23. d. M. ersichtlich ist, beizusetzen. Beide gleichmäßig berichtete Exemplare der Wählerlisten sind am 22. Tag nach dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am Samstag den 6. Juni d. J., weder früher noch später, von dem Gemeinderat, bzw. Teilgemeinderat, definitiv abzuschließen (§ 4 des Reglements). Dieser definitive Abschluß ist genau nach Maßgabe des Formulars im Regierungsblatt von 1871, Nr. 1 Wahlreglement, Anlage A (Seite 14 in der Mitte und die kleingedruckte Anmerkung unten) zu fertigen mit folgendem Vermerk:

Abgeschlossen:

den 6. Juni 1903. Gemeinderat
nachdem zuvor etwaige Nachträge aufgenommen worden. Sind solche nicht vorhanden, so ist vor dem Abschluß der Vermerk beizufügen „Nachtrag 0“. Ferner sind am gleichen Tage die auf den hinausgegebenen Anheftbogen zu beiden Wählerlisten enthaltenen Beurteilungen, insbesondere daß die Wählerliste vom 16.—23. Mai d. J. ausgelegt gewesen sei, unter Beibrückung des Amtssiegels zu vollziehen. Nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt. — Die pünktliche Ausstellung dieser Beurteilungen wird den Gemeindebehörden mit dem Anfügen eingehärt, daß fehlerhafte Listen seiner Zeit durch besondere Boten auf Kosten des Schuldigen zur Ergänzung zurückgegeben werden müßten.

2. Nach Vollziehung der Beurteilungen ist

- a) das Hauptexemplar der Wählerliste nebst Belegstücken in der Gemeindegaststätte aufzubewahren;
- b) das zweite Exemplar sofort dem Wahlvorsteher gegen Bescheinigung zuzustellen.

3. Es ist hierbei anzugeben, daß das Erkenntnis des Gemeinderats über Einsprüche gegen die Wählerliste (§ 3 des Reglements) spätestens am Freitag den 5. Juni d. J. den Beteiligten eröffnet worden ist, daß beide Exemplare der Wählerliste am Samstag den 6. Juni d. J. vom Gemeinderat, bzw. Teilgemeinderat, definitiv abgeschlossen worden sind, sowie daß das zweite Exemplar der Wählerliste dem Wahlvorsteher ausgefolgt worden ist. Sollten keine Einsprüche vorgekommen und daher keine Erkenntnisse nötig geworden sein, so ist dies in dem Bericht zu erwähnen. (Die Wählerliste für diejenigen Wahlbezirke, welche aus mehr als einer Gemeinde bestehen, bilden die Wahlvorsteher durch Zusammenheften der einzelnen Listen, der dem Wahlbezirk zugehörigen Orte.) Zugleich ist die Zahl der in der Wählerliste laufenden Wahlberechtigten anzugeben.

Dieser Bericht (§ 3) hat bei Wartbotenderweidung am Montag den 8. Juni beim Oberamt einzukommen.

4. Die Ortsvorsteher der Abstimmungsorte haben dafür zu sorgen, daß am Tag der Wahl das Wahllokal in vorchriftsmäßiger Ordnung ist. Was in dieser Richtung zu geschehen hat, ist in der vom K. Ministerium des Innern unterm 30. April 1903 (Ministerialamtsblatt Nr. 12) ausgegebenen Belehrung über die Vornahme der Reichstagswahlen unter Ziffer 3 im einzelnen angegeben. Die Ortsvorsteher werden insbesondere angewiesen, auch rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß die Absonderungs- vorrichtungen, in welchen die Wähler ihren Stimmzettel unbeeinträchtigt in den Umschlag zu legen haben, genau nach Vorschrift bereit gestellt werden und daß eine genügend große, mit einer mindestens 13 cm langen Deffnung versehene Wahlurne vorhanden ist.

5. Den Ortsvorstehern gehen die erforderlichen Formulare für die Wahlvorsteher zu; sie sind denselben alsbald auszufolgen, ebenso die beiden mitfolgenden Exemplare der Nr. 12 des Ministerialamtsblattes, Jahrgang 1903, enthaltend die „Belehrung über die Vornahme der Reichstagswahlen“, wovon ein Exemplar für den Wahlvorsteher selbst, das andere für den Protokollführer bestimmt ist. Die Wahlvorsteher sind anzuweisen, mit aller Genauigkeit an die gesetzlichen Vorschriften sich zu halten und ihre Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen, insbesondere die Stimmzettel sorgfältig zu sichern. Die Wahlvorsteher sind besonders darauf hinzuweisen, daß sie

a) für einen tüchtigen Protokollführer und dafür zu sorgen haben, daß das Wahlprotokoll und die Gegenliste richtig geführt wird. Die Protokollführer wie die Beisitzer müssen Wähler sein und dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Häufig wird sich die Verwendung von Schullehrern empfehlen, wofür sie sonst die gesetzlichen Eigenschaften besitzen, insbesondere in der Wählerliste laufen und nicht Revisor oder Postexpeditoren sind. Wenn Schullehrer als Protokollführer bestellt werden, sind sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie von der Uebernahme der Funktion das K. Districtschulinspektorat zuvor in Kenntnis zu setzen haben.

b) Die Zahl der Beisitzer, welche die Wahlvorsteher rechtzeitig aus der Mitte der Wähler ihres Bezirks zu ernennen

haben (§ 6), sollte nicht zu klein sein, da zu keiner Zeit der Wahlhandlung weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstands zugegen sein dürfen.

c) In Betreff des Verfahrens bei der Wahlhandlung ist hauptsächlich zu beachten, daß über die Dauer der Wahl das Plakat am Wahllokal angeschlagen sein muß und im Lokal ein Abdruck des Wahlgesetzes und Wahlreglements aufzulegen ist, daß den Wählern der Zutritt zu der ganzen Wahlhandlung einschließlich der Eröffnung der Stimmzettel offen steht, und daß vor dem Beginn der Abstimmung sich der gesamte Wahlvorstand zu überzeugen hat, daß die Wahlurne leer ist.

Die bei der Wahl abgegebenen Stimmen sind mittels Kreuzes in Rubrik 7 der Wählerliste zu vermerken.

Die Schlußbeurkundung der Wählerliste durch den Wahlvorstand hat zu lauten:

Die Richtigkeit der bei der heutigen Wahl in Rubrik 7 gemachten Abstimmungsvermerke beurkundet:

..... den 16. Juni 1903.

Der Wahlvorstand:

Wahlvorsteher. Beisitzer. Protokollführer.

(Name und Amt.)

Die Gegenliste ist in der aus dem Formular ersichtlichen Weise zu beurkunden.

d) Die Vorsteher der einzelnen Wahlbezirke haben die Wahlprotokolle mit den bei der Wahl benützten Wählerlisten und sämtlichen zugehörigen Schriftstücken am Schluß der Wahl alsbald an den Wahlkommissär, Hrn. Oberamtmann Regierungsrat Böller in Calw, unmittelbar zu befördern, jedenfalls aber so zeitig, daß die Akten spätestens am 19. Juni vormittags dem Wahlkommissär zukommen und zwar versiegelt. Hierfür sind die Wahlvorsteher verantwortlich.

Neuenbürg, den 28. Mai 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Reichstags-Wahl.

An die Wahlvorsteher.

Die Wahlvorsteher erhalten durch Vermittlung der Ortsvorsteher

1. Formulare zu Einladungsschreiben an die Beisitzer;
2. Einladungsschreiben an den Protokollführer;
3. ein nach vorgängiger Ausfüllung zum Anschlag am Wahllokal bestimmtes Plakat;
4. zwei Formulare zum Wahlprotokoll (wovon eins zur Reserve);
5. zwei Formulare zur Gegenliste;
6. zwei Exemplare der Belehrung über die Vornahme der Reichstagswahlen, wovon eines dem Protokollführer zu übergeben ist.

Die Wahlvorsteher werden aufgefordert, sich sofort zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig zugekommen sind, und verneinendenfalls alsbald hieher Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 28. Mai 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Die Protokollauszüge betr. Verpflichtung der neuergewählten Kirchenpfleger, bez. betr. Hinweis auf die früher übernommene Dienstpflicht, sind gemäß § 30 der Ministerialverordnung vom 21. März 1889 alsbald hieher vorzulegen.

Den 29. Mai 1903.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Glas-, Porzellan- und Nickel- Waren

habe wieder vollständig neu ergänzt und bringe solches hiemit in empfehlende Erinnerung.

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:
Carl Pfister.

Ia. rheinisches Tafelglas
in Quadrat und Streifen bei Obigem.

Eier! Eier!

Unterzeichneter empfiehlt stets frische, große Eier, Ia. Ware, in Kisten von 720 St. zu äußersten Vorzugspreisen.

Nic. Reichert,
Eiergroßhandlung,
Karlsruhe, Schützenstr. 60.

Waldrennweg.

Straßen Sperre.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Hauptstraße wegen Wasserleitungs- geschäften vom Dienstag den 2. Juni ab für den Fahr- wertsverkehr bis auf Weiteres gesperrt ist.

Den 30. Mai 1903.

J. B.
Schultheißenamt.
Sched.

Neuenbürg.

Ich empfehle:

Ia. Stahlenssen
und Sichel,
Wörbe, Rumpfe,
Weißteine,
Schüttelgabeln,
Fengabeln,
Dunggabeln

in grosser Auswahl bei
billigsten Preisen.

Felix Rall.

Neuenbürg.

Einen leichten

Einspanner-Wagen,

einen schweren, sowie einen leichteren

Handkarren

sehen dem Verkauf aus
Bojenhardt & Wanner
in Liquid.

Neuenbürg.

Das Hen- u. Ochmdgras

von 1 1/2 Viertel im hinteren
Berg verkauft

W. Röd.

Schwann.

Weine

gebe ab v. 36 J an aufwärts.

Neue Fässer

habe ich stets vorrätig.

Karl König, Küfer.

Ettlingen.

Zahntechn. Atelier

von
Erwin Rennemüller, Dentist
Albstrasse.

Sprechstunden:
Werktags 8 bis 12 Uhr
 2 6
Sonntags 9 2



mit der Schwärze Kammerjäger
einziges unerreichtes Raubmittel
gegen alles Insektenungeziefer in
Wohnungen der Hausfrauen und
Pflanzen. Thurmelin ist niemals
offen zu haben, sondern nur in
Kisten zu 50, 60 J und mit einzig
praktischer Thurmelin-Spritze 35 J
in Neuenbürg in der Medicinal-
Drogerie Ant. Heinen und bei
23. Fieß Handlung.

Wähler-Versammlungen.

Der Kandidat der Volkspartei für den VII. Wahlkreis
Kaufmann und Bürgerausschuhobmann
Heinrich Schweikhardt
von Tübingen

wird folgende

Versammlungen

abhalten, wobei er sich seinen Wählern vorstellen und
sein Programm entwickelt wird.

Mittwoch den 3. Juni

- Nachmittags 3 Uhr in **Arnbach**, Döfchen
" 5 Uhr in **Ottenhausen**, Adler
" 7 Uhr in **Oberniebelsbach**, Traube
" 9 Uhr in **Gräfenhausen**, Döfchen.

Donnerstag den 4. Juni

- Nachmittags 3 Uhr in **Dennach**, Hirsch
" 5 Uhr in **Conweiler**, Köhle
" 7 Uhr in **Feldrennach**, Döfchen
" 9 Uhr in **Schwann**, Waldhorn.

Sämtliche Wähler sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Wahlausschuss der Volkspartei.

Konzert-Programm

der **Kur-Kapelle Herrenalb**
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Hönicke.

Pfingstsonntag den 31. Mai
Vormittags 11 Uhr:

- | | |
|------------------------------------|------------|
| 1) „Dies ist der Tag des Herrn“ | Kreutzer. |
| 2) Ouverture: „Sängerfahrt“ | Conradi. |
| 3) „Frühlingserwachen“ Romanze | Bach. |
| 4) „Natarsänger-Walzer“ | Ziehrer. |
| 5) „Im Mai“ Gavotte | Schreiner. |
| 6) Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“ | Wagner. |

Nachmittags 5—6 1/2 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1) „König Karl-Marsch“ | Unrath. |
| 2) „Jubil-Ouverture“ | Bach. |
| 3) Valentinsgebet a. d. Op. „Faust“
(Posaune-Solo: Herr Bolms) | Gounod. |
| 4) „Goldschmieds Hämmerlein“ Charakterstck. | Eilenberg. |
| 5) Fantasie a. d. Op. „Der Trouvador“ | Verdi. |
| 6) Steuermannslied und Matrosenchor a. d.
Op. „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 7) „Kurz und erbaulich“ Potpourri | Schreiner. |

Pfingstmontag den 1. Juni
Vormittags 11 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1) Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König“. | |
| 2) Ouverture z. Op. „Dichter und Bauer“ | Suppé. |
| 3) „Schmeicheltätzchen“ Salonstück | Eilenberg. |
| 4) „An der schönen blauen Donau“ Walzer | Strauss. |
| 5) Potpourri a. d. Operette „Boccacio“ | Suppé. |
| 6) Marche und Finale a. d. Op. „Aida“ | Verdi. |

Nachmittags 5—6 1/2 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1) Hochzeitsmarsch a. „Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |
| 2) Ouverture: „Pique Dame“ | Millöcker. |
| 3) „Le premier amour“ Polka
(Tromba-Solo: Herr Koshab) | Neumann. |
| 4) Fantasie a. d. Op. „Der Vogelhändler“ | Zeller. |
| 5) „Ewig dein“ Gavotte | Weiss. |
| 6) „Mit allen Finessen“ Potpourri | Schreiner. |
| 7) „Tick, tack“ Galopp | Strauss. |

Schwann.

Am **Pfingstmontag den 1. Juni d. J.**
findet

im **Gasthaus z. „Waldhorn“**

Tanz-Unterhaltung

mit gutbesetzter Militärmusik statt, wozu freundlichst einladet

J. Faass.

Für reine Weine, kalte und warme Speisen ist
bestens gesorgt.

Ottenhausen.

Am **Pfingstmontag den 1. Juni d. J.**
findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Tischhauser z. Adler.

Dennach.

Am **Pfingstmontag**

Tanz-Musik

im **Gasthaus zum „Pflug.“**

Für reine Getränke und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Ernst Pfrommer.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde
und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Pfingstmontag den 1. Juni d. J.**
in das **Gasthaus z. „Anker“** dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Christian Maich,
Frida Vollmer.**

Herr **Prediger Schrenk** wird in der Zeit vom 31. Mai
(Pfingstfest) bis 11. Juni

Evangelisations-Vorträge

in der **Kirche zu Calw** halten und zwar
nachmittags an den Sonntagen von 3—4 Uhr
an den Werktagen von 4—5 Uhr
und jeden Abend von 8—9 Uhr.

Am **Pfingstmontag** wird Herr Schrenk bei dem Jahres-
fest der **Kinderrettungsanstalt in Stammheim** sprechen.

Greb & Fröhlich

Bank- und Wechselgeschäft
Pforzheim
Badgasse 3.

Rotweiler Sekl

aus der Sektellerei Rotweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

In Deutschland auf Flaschen gefüllt

empfehlen

Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, **Neuenbürg.**

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York. —
14 tägig Mittwochs nach Phila-
delphia.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in **Neuenbürg.**

1 Mark kostet ein Loß zur
2. Steinseides
Gelb-Lotterie.

Hauptgewinn Mark
10000, 768 Geldgewinne
mit M. 30000.

Ziehung bestimmt am
4. Juni 1903. Porto
und Liste 25 J. empfiehlt die
Generaagentur
Eberhardt Petzer,
Stuttgart.
In **Neuenbürg** bei **C. Meesch.**

Natur-Heilanstalt

Degerloch-Stuttgart.

Das ganze Jahr geöffnet.
Prospecte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, 6 Stabsstr. a. B.

Neuenbürg.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe sämtliche Futwaren
zu herabgesetzten Preisen.

**Kinder-Hüte v. 30 Pf.,
Damen-Hüte v. 50 Pf. an.**

Sowie **Tüffe, Bänder,
Blumen** etc. äußerst billig.
Frau Louise Gührer,
Bildbaderstr. 186, Rest. „Kaiser“.

Neuenbürg.

Am Pfingstmontag findet Konzert

auf dem **Windhof** statt und
ladet hierzu freundlich ein

Fr. Fix.

Neuenbürg.

Die besten Feueranzünder

der Neuzeit in **Paketten à 10 J.**
bei 100 **Paketten** nur **7 M.** sind
zu haben bei

J. Dablinger.

Gräfenhausen.

4 solide Gipser

werden bei dauernder Arbeit
und gutem Lohn gesucht von

Gg. Bacher, Gipsermstr.

Blüh-Stauffer-Ritt

in **Tuben und Gläsern**
mehrfach mit **Gold- und Silber-**
medaillen prämiert, unüber-
troffen zum **Kitten zerbrochener**
Gegenstände, bei:

C. Meesch,
Schreibwarenhandlung.

Wilh. Etter
Sigmaringen.
Der beste Hausfrunk

MOST

wird aus **Etter's Fruchtsaft** bereitet.
Vollkommen rein und nur aus
Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,
daher anerkannt in jeder Bezie-
hung das **Gediegenste**, was zur
Selbstbereitung eines guten Haus-
trunkes geboten werden kann.

**10 Liter Saft ohne jede
Zuthat mit 120 Liter
Wasser vermischt geben
130 Liter Ist Most.**

Glanzhell in Farbe.
Unübertrefflich hinsichtlich
Einfachheit der Herstellung.
Unerreicht in Güte,
Haltbarkeit u. Wohlkömlichkeit.
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich:
Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitzer,
um sich vor schlechten Nachahmungen,
die vielfach aufzutreten, zu schützen.

Gottesdienste in Neuenbürg

Pfingstfest, den 31. Mai,
Kirchenchor: „Komm, heiliger Geist,
erfülle“.

Predigt vorm. 10 Uhr (Job. 14,
23—31; Lied Nr. 196, 198, 2);

Abendmahlfeier (9 1/2 Uhr) Beichte
für die am Freitag Verbinderten). —
Liturgischer Gottesdienst mit Schüler-
chören nachmittags 5 Uhr:

Stadtpfarrer **Rüller.**

Vor- u. nachmittags **Pfingstkollekte.**
Pfingstmontag, den 1. Juni,
Predigt vormittags 10 Uhr (Job. 3,
16—21; Lied Nr. 332); Stadt-
pfarrer **Rüller.**